

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz-Nachrichten.

### Tagebuch aus Wien.

Am 11. August. Hr. Feistmantel aus Prag, versuchte es ferner uns als Hr. v. Haspel in dem Singspiel: Das lustige Beilager (nach Hasners beschäftigten Hausregenten) zu unterhalten, es gelang ihm nur theilweise und auf eine ziemlich derbe Art, daher war auch der Beifall getheilt und kam meistens von den derbsten Händen.

Am 12. August. Dem. Bordini setzte ihre Gastrollen im Burgtheater mit der Darstellung des weiblichen Husaren-Offiziers in Zieglers seltsamer Heirath fort. Es giebt Leute, welche dadurch schon zum Beifall angereizt werden, wenn sie eine hübsche Frau in Männerkleidern sehen, diesen mag Dem. Bordini vermuthlich die Ehre des Hervorrufens zu danken haben, in künstlerischer Ansicht war sie der Rolle nicht gewachsen, die dem Character anklebende Schelmerei wurde durch ihre Darstellung zur Geziertheit. Eben so wenig Gutes, oder vielleicht noch weniger leistete Dem. B.

Am 14ten als Jertha in der Schuld, in welcher Rolle sie nicht einmal vorgerufen wurde, was doch sonst das sine qua non aller Gastdarstellungen ist. Es sey mir erlaubt, bei dieser Gelegenheit auch die übrige mangelhafte Besetzung dieses Stückes zu rügen, welches mindestens in Hinsicht auf die theatralische Wirkung die bedeutendste Erscheinung in der dramatischen Literatur genannt werden muß. Mad. Koberwein, im Lustspiel sehr brav, paßt keineswegs zur Rolle der Elvire, eben so wenig der schätzbare Komiker Hr. Coste noble zum Don Valeros. War man durch die Abwesenheit der Mad. Schröder und des Herrn Lange gehindert, das Trauerspiel so gut zu geben als sonst, so hätte man es dieser Gastspielerin wohl verweigern können, darin aufzutreten, besonders da man ihr dadurch wirklich einen Gefallen erwiesen hätte.

Am 15. August. Hr. L. J. Werner befindet sich gegenwärtig in Grätz. Er wohnt nächst der Stadt in dem Kloster Maria Trost in einer der malerischsten Gegenden Steiermarks gelegen. Er soll einige Jünger in Grätz gefunden haben, welche sich öfters um ihn versammeln und seine Worte in die Welt tragen. Er selbst predigt in der Gegend herum bald dort bald da, und die Bekehrung einiger Irrgläubigen und Freigeister soll die Folge dieser Predigten seyn.

Am 16. August. Carl Gerold's lithographische Druckerei vervollkommnet sich immer mehr; besonders verdienen die erschienenen Elementar-, Zeichen-, Lehrbücher, welche die historische, Architectur-, Ornamenten-, Landschaft-, Thier- und Blumen-Abtheilung in sich fassen, sowohl wegen

ihrer Reinheit und Richtigkeit, als auch des äußerst billigen Preises wegen, die ehrenvollste Erwähnung und dankbarste Anerkennung.

Am 18. August. Das Theater an der Wien hat mit dem alten Lustspiele der Frau v. Weiffenthurn: Die beschämte Eifersucht neuen Spektakel gemacht. Man applaudirte darin, als ob es zum ersten Male zur Anschauung gebracht würde, dieser Applaus aber galt außer dem braven Spiele des Hrn. Künstlers (Sturz), vorzüglich den wirklich komischen Situationen, womit die Verfasserin dieses ergötzliche Spiel auszustatten wußte.

Am 19ten. Unstreitig die beste Rolle der Gastspielerin Bordini war heute die Marie in dem Lustspiele: Welche ist die Braut? Die breite Sentimentalität dieses Characters harmonirte mit der Gestalt und Rede der Darstellerin. Sie wurde gerufen.

Am 20ten. Hr. und Mad. Brice, vom französischen Theater in Warschau, zeigten sich im Theater an der Wien in einigen Scenen der Dalayrac'schen Operette: Adolf et Clara, ou les deux prisonniers. Hr. Brice singt gut und Madame spielt gut. Mit einer sehr angenehmen und in den Mitteltönen auch sehr vollen Tenorstimme, verbindet Hr. B. eine sehr anmuthige und ausgebildete Methode, welche besonders bei Rondeaux sich vortheilhaft zeigt. Sein Spiel ist das Spiel eines französischen Valet, er trippelt auf der Bühne hin und her und hält die Hände entweder auf den etwas corpulenten Bauch oder auf den Rücken. Mad. B. hingegen singt nur, was man so unumgänglich nothwendig zu einer kleinen Ariette und Romanze braucht, und auch das Wenige manchmal noch sehr unrein, aber in ihrem Spiele entfaltet sie alle Leichtigkeit, Feinheit und Anmuth, welche den Französinen sowohl im Umgange als auch auf der Bühne eigen sind. Beide wurden von dem Publikum sehr beifällig aufgenommen, welches Einige nicht gern sahen, die nicht zugeben wollen, daß das Vaterland der Künste die ganze Welt sey und alles in Grund und Boden bohren möchten, was französisch ist, auch das Gute.

Am 21. August. Hr. Meisl hat dem Leopoldstädter Theater schon wieder eine neue Posse mit Gesang geliefert, sie heißt: Der Kirchtag in Petersdorf. Hr. Raymond spielt darin einen Nachtwächter, welcher in die Tochter des Trompeters vom nächsten Dorfe verliebt, und, da seine Liebe vom Vater nicht gekrönt wird, sehr melancholisch geworden ist. Diesen verliebten, melancholischen, mitunter auch besoffenen Nachtwächter spielt er bis in die kleinsten Nuancen mit solcher Virtuosität, daß er wirklich Bewunderung verdient. Außer ihm ist von dem Stücke und den übrigen Spielenden nicht viel Vorzügliches zu sagen.

## Darstellungen der Königl. Sächs. Hofschauspieler.

Sonntag, am 26. Sept. Das Bogelschießen. Lustsp. in 5 A., von H. Ettauren.

Mittwoch, am 29. Sept. Die Dufelei. Lustsp. in 1 A., von Müllner.  
Wallensteins Lager. Vorspiel von Schiller.

Donnerstag, am 30. Sept. Die Zauberflöte.